

Interview mit Herrn PD Dr.med. Daniele Perucchini zum Thema

"Blasenschwäche – ein Tabuthema"

Interview:

Herr PD Dr.med. Daniele Perucchini, Leiter Blasenzentrum, Zürich im Gespräch mit Karin Kuhn, Geschäftsführerin der Schweizerischen Gesellschaft für Blasenschwäche

Herr Dr. Perucchini, warum ist eine Blasenschwäche ein Tabuthema?

Ungewollt Urin zu verlieren ist extrem peinlich für die meisten Betroffenen! Viele Betroffene fühlen sich durch das Problem nicht mehr als erwachsene Persönlichkeit ernst genommen und haben Angst, dass die Umwelt sie wieder als unmündiges Kleinkind wahrnimmt. Obwohl Inkontinenz weitverbreitet ist gehört dieses Thema deshalb immer noch zu den wichtigsten Tabuthemen unserer Gesellschaft und Betroffene fühlen sich oft mit ihren Sorgen allein gelassen.

Wie viele Menschen sind davon betroffen?

Man schätzt, dass in Schweiz rund 500000 Frauen und Männer betroffen sind. Frauen sind davon doppelt so häufig betroffen wie Männer. Generell leiden ältere Personen öfter unter Blasenschwäche als jüngere. Bei vielen Frauen ist die Blasenschwäche aber schon zwischen 40 und 50 Jahren störend manifest.

Was genau ist eine Blasenschwäche?

Zwei Formen der Blasenschwäche werden unterschieden.

*Bei der „**Belastungsinkontinenz**“ kommt es durch körperliche Aktivitäten wie Husten, Niesen, Laufen oder Springen zum Urinabgang.*

Was man im Volksmund «nervöse Blase», «Reizblase» oder «Dranginkontinenz» nennt, heisst in der Fachsprache «**überaktive Blase**». Das Hauptsymptom dieser überaktiven Blase ist ein plötzlich auftretender, störender, starker Harndrang. Als Folge davon kommt es zu gehäuftem Wasserlassen am Tag und teilweise sogar in der Nacht, teils mit Inkontinenz.

Wie wird eine Blasenschwäche behandelt?

Mit individuell angepassten Therapieoptionen kann vielen PatientInnen eine zufriedenstellende Besserung der Lebensqualität angeboten werden.

Wie kann einer Blasenschwäche vorgebeugt werden?

Die Beckenbodenmuskulatur und das Beckenbindegewebe spielen eine wichtige Rolle zur Sicherung der Kontinenz. Bei schwachem Beckenboden lohnt sich ein gezieltes Beckenbodentraining mit einer speziell ausgebildeten Physiotherapeutin oder Beckenbodentrainerin.

Wann sollte man einen Arzt aufsuchen?

Sobald das Thema „Blasenschwäche“ die Lebensqualität der Betroffenen soweit einschränkt, dass ein normales Leben nicht mehr möglich ist.

Was empfehlen Sie betroffenen Menschen?

Blasenschwäche ist kein unabwendbares Schicksal. Tatsache ist vielmehr, dass heute erfolgversprechende und praktikable Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, die den Betroffenen Hilfe, oft sogar die vollständige Wiedererlangung der Kontrolle der Blasenfunktion ermöglichen. Voraussetzung ist allerdings, dass sich Betroffene zu einem vertrauensvollen Gespräch mit ihrem Arzt oder Ihrer Ärztin entschliessen und Beschwerden und Symptome konkret schildern. Nur so lassen sich die Krankheitsursachen abklären und eine den individuellen Bedürfnissen

angepasste Behandlung vorschlagen und einleiten, damit wieder ein normales, unbeschwertes Leben möglich wird.

Ganz herzlichen Dank Herr Dr. Perucchini für das Interview!